

Erfahrungsbericht: San Diego State University in Kalifornien (Januar 2023 – Mai 2023)

Ich studiere im Fächerübergreifenden Bachelor Englisch und Deutsch und habe von Januar 2023 bis Mai 2023 an der San Diego State University in San Diego, Kalifornien studiert. Die USA habe ich als Gastland ausgewählt, weil mir Amerikanistik in meinem Studiengang immer Spaß gemacht hat, ich aber noch nie in den USA gewesen war und dies mit einem Auslandssemester nachholen wollte. Für San Diego habe ich mich entschieden, weil sich die Stadt in der Grenzregion zu Mexiko befindet und ich gerne die Gelegenheit nutzen wollte mehr über die geschichtliche und kulturelle Beziehung von Mexiko und den USA vor Ort zu lernen. Die Tatsache, dass Kalifornien selbst im Frühling für gutes Wetter bekannt ist, hat auch geholfen.

Mein Englisch war aufgrund meines Studiums schon ziemlich gut bevor ich in die USA geflogen bin, aber das Auslandssemester hat mir noch einmal mehr Selbstbewusstsein beim Sprechen gegeben und auch flüssiges Sprechen fällt mir jetzt leichter als vorher.

Für das Visum muss man zu einem Gespräch in die US-Botschaft nach Berlin fahren. Ich würde empfehlen auf keinen Fall bei den nächsten Schritten, die ihr für das Visum schon angehen könnt, zu warten, denn es müssen ja auch Termine frei sein, an denen man es zeitlich schafft nach Berlin zu fahren. Ich war überrascht, wie wenig Zeit man mit dem tatsächlichen Gespräch in der Botschaft verbringt. Nehmt euch aber zur Sicherheit trotzdem alle Unterlagen bzw. Nachweise mit, falls ihr sie vorzeigen müsst. Lest euch auch die Hinweise durch, was ihr mit in die Botschaft nehmen dürft und was nicht. Es gibt vorher eine Sicherheitskontrolle und man kann kleine Gegenstände dort hinterlegen, aber zum Beispiel dicke Jacken werden dort üblicherweise nicht verstaut.

Ich war dort mit dem ISEP-Programm und wurde deshalb in dem Studentenwohnheim "Villa Alvarado" der San Diego State University in Campusnähe untergebracht. Dort habe ich mit zwei anderen Austauschstudentinnen gewohnt und mir mit einer der beiden ein Zimmer geteilt. Bis auf Nachweise über COVID-Impfungen vor der Anreise gab es zu dem Zeitpunkt keine Maßnahmen mehr. Die Lebenshaltungskosten sind in San Diego höher als in Hannover. Man bekommt von der Gastuniversität auch keine Karte für die öffentlichen Verkehrsmittel, es gibt aber die Möglichkeit sich über das dort genutzte System PRONTO eine vergünstigte Semesterkarte zu kaufen. Man sollte sich bewusst sein, dass man in San Diego wenig von A nach B laufen kann. Hat man kein Auto, ist man auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. Es gibt an der Uni aber ein Transit Center für Bus und Bahn, mit denen man ganz gut an sein Ziel kommt.

Für mich war ein Highlight in San Diego die USS Midway, ein Flugzeugträger, der nun als Museum genutzt wird und tatsächlich noch im Hafen vor Anker liegt. San Diego ist außerdem aufgrund seiner Nähe zu Los Angeles nützlich. Grundsätzlich ist es zu empfehlen von LAX und SAN, den Flughäfen in LA und San Diego, an andere Orte, wie z.B. San Francisco oder Hawaii, zu verreisen.

Die Verwaltung der San Diego State University lässt zu wünschen übrig. Ich hatte schon Probleme mit nicht funktionierenden Zugangsdaten bevor ich in die USA geflogen bin. Während meines Aufenthalts wurden mir unter anderem Mieten in Rechnung gestellt, die ich als ISEP-Studentin nicht bezahlen musste (aber letztendlich auch nicht bezahlt habe) und auf das Essensgeld, dass uns ISEP-StudentInnen vertraglich zustand, haben wir mehrere Wochen warten müssen. Ist das Organisatorische allerdings durch, studiert man auf einem echt schönen Campus, auf dem es überall Möglichkeiten zum Lernen an der Sonne gibt.

Mir sind drei große Unterschiede zwischen den deutschen und amerikanischen Hochschulsystemen aufgefallen: In allen Kursen, die ich besucht habe, wurde mündliche Beteiligung benotet und eine Anwesenheitsliste geführt. Das kenne ich von der Leibniz Universität kaum. Außerdem war ich es aus Deutschland gewohnt hauptsächlich Hausarbeiten oder Klausuren am Ende des Semesters zu schreiben und manchmal einige Abgaben während der VL-Zeit zu haben. In San Diego hatte ich mehrere Kurse, in denen ich jede Woche kurze Analysen oder Aufsätze abgeben musste. In den USA gibt es zwei Prüfungsphasen pro Semester: die midterms und die finals. Für mich hat das dazu geführt, dass ich zwischen den zwei Prüfungsphasen hauptsächlich mit den Abgaben beschäftigt war. Möchte man also reisen, bietet sich da die Zeit vor den midterms meiner Erfahrung nach besser an.

Da bin ich vermutlich ziemlich deutsch, aber ich habe leckeres Brot vermisst. Außerdem hatte ich öfter den Eindruck, dass dort die Kultur schon so individualistisch ist, dass viele Leute im Alltag wenig Rücksicht auf andere nehmen. Das trifft natürlich nicht auf alle zu, doch ich habe dies zeitweise als seltsam empfunden.

Rückblickend bin ich dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte in San Diego zu studieren. Ich habe neben dem Studieren neue Leute kennengelernt, bin viel gereist und habe auch mehr über mich selbst gelernt. Ein Semester im Ausland zu verbringen trägt zur eigenen Selbstsicherheit und dem Glauben in die eigenen Fähigkeiten bei. Man kann nicht erwarten, einen hundertprozentig "perfekten" Auslandsaufenthalt zu erleben, aber man lernt definitiv mit allem umzugehen, das einem währenddessen begegnet.